

Eine Ikone geht vom Netz

BERLIN-TEGEL

Tausende Besucher verabschiedeten sich am Wochenende, 7. und 8. November, vom Flughafen Berlin-Tegel, an dem zugunsten des mittlerweile eröffneten Hauptstadtflughafens BER die Lichter endgültig gelöscht wurden

Es galt, Abschied zu nehmen vom Flughafen Berlin-Tegel. Eine Stilikone, schon etwas in die Jahre gekommen, durchaus, doch stets der Stadt und deren Fluggästen treue Dienste leistend. Und das nicht zuletzt dank des großen Engagements aller hier Beschäftigten, vom Flughafenmitarbeiter über die Abfertigungsgesellschaften, Behörden und Dienstleister. Tegel (IATA-Code: TXL) war ein Flughafen mit Seele, wie viele Passagiere stets betonten. Am Ende musste er mit 24 Millionen Fluggästen im Jahr mehr als das Doppelte seiner rechnerischen Kapazität bewältigen.

Die seit Jahren feststehende Schließung nahm bereits in den Wochen zuvor Konturen an und die Umzugsdynamik von TXL zum BER, choreografiert von der Betreibergesellschaft Flughafen Berlin Brandenburg GmbH (FBB), in drei Wellen sukzessive an Fahrt auf. Die letzten Fluggesellschaften verabschiedeten sich schließlich in der Nacht vom 7. zum 8. November in Richtung BER. Und die FBB hatte, natürlich durch die Corona-Vorschriften stark reglementiert, ihr Bestes gegeben, um allen Protagonisten einen würdigen Abschied zu bereiten.

Die Flughafenterrasse, bereits Wochen vorher erneut und verlängert geöffnet, durfte von Schaulustigen kostenfrei nach Vorabregistrierung und kontingentiert besucht werden. Dort wartete eine Ausstellung arrangierter Fotomotive auf die Gäste, die in Erinnerungen schwelgen und den Airlines wehmütig hinterherwinken konnten. Jeder Carrier, der letztmalig landete oder startete,

sollte mit einer Wasserfontäne der Flughafenfeuerwehr verabschiedet werden. Und so geschah es dann auch am historisch letzten Betriebswochenende des Flughafens Berlin-Tegel.



FOTOS: ANNIKA BAUER/FBB, LUTZ SCHÖNFELD (2)

Die Berliner Flughäfen verabschiedeten am 7. November Eurowings zum absolut letzten Start des Tages. Der Sonderflug brachte 140 Fluggäste direkt zum BER



Oben: Eurowings-Flugkapitän Christian Kleemann und Kopilot Florian Wenzel führten die allerletzte Landung in Tegel durch

Links: Ein letztes Lebewohl der Crew von AF1235 am 8. November, bevor der Flughafen Tegel endgültig geschlossen wurde

sollte mit einer Wasserfontäne der Flughafenfeuerwehr verabschiedet werden. Und so geschah es dann auch am historisch letzten Betriebswochenende des Flughafens Berlin-Tegel.

7. November

Dieser Samstag, der offiziell letzte Betriebstag, verzeichnete noch einmal 40 Abflüge und 34 Landungen von 14 unterschiedlichen Fluggesellschaften. Das Wetter meinte es gut mit den Besuchern, die nicht nur die Terrasse, sondern auch sämtliche Zufahrtsstraßen, das Parkhaus und die Brücken säumten, um jedem einzelnen Flugzeug – viele Cockpitcrews rollten extra einen Umweg über die Brücke – Lebewohl in TXL

zu sagen. Sentimentale Besucher meinten angesichts der Wasserduschen sogar, Tegel weine. Mit Einbruch der Dunkelheit blieb dann wirklich kaum noch ein Auge trocken: Die letzten Flüge des Tages nahten, das Terminal erstrahlte in Purpurrot, „Danke TXL“ wurde auf den ebenfalls rot illuminierten Tower projiziert.

Highlights des Tages waren der letzte Lufthansaflug aus München (LH1954), der mit A350-900 durchgeführt wurde und im Voraus schnell ausverkauft war, sowie die ebenfalls ausverkauften Sonderflüge von Sundair und Eurowings. Die speziell gecharterten Flugzeuge waren jeweils mit Passagieren vom BER nach Tegel überführt worden. Lübeck Air reiste eigens mit ihrer ATR 72 an

und hatte gleich einen ganz bedeutenden Gast an Bord: Volkwin Marg, einer der Architekten des Flughafens TXL. Begleitet wurde der Planer unter anderem vom Architekten des Flughafens Lübeck, Hajo Paap, sowie der Geschäftsführung des schleswig-holsteinischen Regionalairports. Gemeinsam mit FBB-Geschäftsführer Engelbert Lütke Daldrup nahmen sie an einem Rundgang teil. Anschließend flog die Delegation weiter zum BER, dessen Hauptterminal ebenfalls von Gerkan, Marg und Partner entworfen worden war.

Um 22.06 Uhr schwebte Eurowings-Flug 5238, durchgeführt mit der A319, Kennung D-AGWY, ein, zurück von einem Rundflug. Doch Flugkapitän Christian Kleemann →



Mitarbeiter aller in Tegel tätigen Unternehmen schrieben am 7. November einen leuchtenden Abschiedsgruß in die Nacht

»Du hast Geschichte geschrieben und bleibst unvergessen. Danke TXL!«

Katy Krüger, Leiterin Terminalmanagement bei der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH

und Kopilot Florian Wenzel waren sich zu diesem Zeitpunkt der Bedeutung dieser Landung noch nicht bewusst. Erst nach Erreichen der Parkposition erfuhren sie, dass der planmäßig für 22.20 Uhr vorgesehene Flug der Air France nach Berlin bereits gelandet war und sie damit die historisch letzte Landung in Tegel durchgeführt hatten.

Bevor das Flugzeug unter der Flugnummer EW5239 seinen Standplatz wieder verließ und als letzter Flug des Tages um 23.19 Uhr in den Nachthimmel in Richtung BER abhob, informierte Kapitän Kleemann die Passagiere, dass sowohl der Fahrer des Tankwagens als auch der des Flugzeugschleppers ihr Berufsleben nunmehr beenden würden. Die Serviceleistungen für Eurowings waren quasi deren letzte Amtshandlungen.

Mit einer akustischen und optischen Abschlusschoreografie versammelten sich alle verfügbaren Mitarbeiter anschließend am Fuß des Towers von Tegel und bildeten mit den Lichtern ihrer Smartphones einen überdimensionalen Gruß: TXL.

8. November

So schließt sich der Kreis: Am 2. Januar 1960 landete mit einer „Super Constellation“ der Air France erstmals ein ziviles Flugzeug auf dem Flughafen Berlin-Tegel. Und so fiel der

Airline auch die Ehre zu, mit Flug AF1235 am 8. November nach mehr als 60 Jahren den letzten Flug ab TXL durchzuführen. Air France hatte dafür eigens eine Sondergenehmigung erhalten. Da alle Terminalbereiche bereits geschlossen waren, erfolgte die Abfertigung in Terminal C. Die A320 mit der Registrierung F-GKXP wurde auf eine extra eingerichtete und markierte Sonderposition vor den Tower geschleppt. Erneut säumten hunderte Zuschauer alle öffentlich zugänglichen Bereiche rund um den Flughafen, um diesen historischen Moment nicht zu verpassen.

Im Gatebereich lobten Berlins Bürgermeister Michael Müller sowie Flughafenchef Engelbert Lütke Daldrup Air France für ihre treuen Dienste, während Stefan Gumuseli, Deutschland-Direktor der Air France KLM,

dem Flughafen Berlin-Tegel und seinen Mitarbeitern für 60 Jahre ausgezeichneter Zusammenarbeit und unfallfreien Flugbetrieb dankte. Fluggäste dieses besonderen Fluges waren vor allem Luftfahrtenthusiasten, Journalisten und Ehrengäste. Erwartungsgemäß verzögerte sich das Boarding, wünschte sich doch jeder der Passagiere noch das ultimative Abschiedsfoto von diesem besonderen Tag in Tegel.

Schließlich bat Flugkapitän Christophe Ruch zum Einstieg, die Türen schlossen sich und die Rollfreigabe wurde mit den Worten erteilt: „Vielen Dank an Air France für 60 Jahre Flugverkehr nach Berlin. Es war uns eine Ehre!“. Kopilot Jean Louis Leidner erwiderte: „Vielen Dank auch von uns. Wir sitzen hier alle mit feuchten Augen. Es war uns wie immer eine Freude, hier zu sein. Wir freuen uns, euch hoffentlich alle schnell am BER wiederzutreffen.“

Eskortiert von fünf Follow-me-Fahrzeugen begab sich der Air-France-Airbus auf eine letzte Ehrenrunde. Ein letztes Mal vorbei an all den Flughafenbeschäftigten, die in die Nähe des Rollweges gekommen waren und mit ihren Fahrzeugen erneut ein Spalier bildeten. Hindurch durch den letzten Wassersalut der Tegeler Flughafenfeuerwehr zum Rollhalt der Startbahn 08L. Um exakt



Detlef Dumjahn, Leiter Verkehrsdienste, wird noch einige Zeit zum Loslassen benötigen



Adrienn Weigel, als Terminalleiterin vom Dienst in Tegel tätig, schätzte das familiäre Klima und den Teamgeist unter den Kollegen

15.38 Uhr erteilte Almuth Rehbein, seit 1989 Fluglotsin und die einzige Beschäftigte, die sowohl in Tempelhof als auch Schönefeld und Tegel tätig war und zukünftig ihren Dienst am BER versehen wird, AF1235 die Startfreigabe: „Air France One Two Papa Papa, TXL4EVER, Cleared for takeoff“.

Der Flughafen Tegel ist nun endgültig geschlossen. Mit der feierlichen Schlüsselübergabe von Lütke Daldrup an Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin, wurde dieser Akt am späten Nachmittag auch offiziell vollzogen. Und dann war da noch Katy Krüger, seit mehr als 20 Jahren bei den Berliner Flughäfen beschäftigt. Ihr wurde als Leiterin Terminalmanagement die Ehre zu Teil, um kurz vor acht Uhr abends ganz offiziell und als wirklich letzte in Tegel das Licht auszumachen.

Sie stand am Fuße des Towers, und ihre Stimme schallte über alle Lautsprecher: „Lieber Airport Tegel, deine Flughafen-Familie sagt von ganzem Herzen danke für 60 Jahre sichere Starts und Landungen! Du warst klein und bist im Laufe der Jahre über dich hinausgewachsen. Du bist über Grenzen hinweggegangen und hast hunderte Millionen Menschen an diesem Platz zusammengeführt. Du bist in die Jahre gekommen und warst trotzdem bis zum allerletzten Moment

liebenswert. Wir verneigen uns, denn du hast Großartiges geleistet und unseren Gästen und Mitarbeitern einzigartige Momente an dieser Homepage geschenkt! Du hast Geschichte geschrieben und bleibst unvergessen. Ein kleines Licht für die Welt, ein großes Licht für Berlin geht in diesem Moment aus. Danke TXL!“

Zwei von vielen

Wie geht es weiter mit den Mitarbeitern von Tegel? Was bedeutet diese Schließung für sie? Nun, einige gehen in Vorruhestand, viele von ihnen wechseln in gleiche oder vergleichbare Funktionen zum BER.

Einer von ihnen ist Detlef Dumjahn, studierter Luftverkehrsfachmann und bei der FBB als Leiter Verkehrsdienste in Tegel beschäftigt. Für ihn waren diese letzten Tage an „seinem“ Flughafen mit großen Gefühlen behaftet. „Ich bin eigentlich ein sehr rationaler Typ und hätte nicht erwartet, dass mich die Schließung von Tegel so berührt.“ So manche Träne sei an dem Wochenende geflossen.

„Wir waren hier in TXL eine eingeschlossene, ja familiäre Gemeinschaft, die gemeinsam und auch bereichsübergreifend gearbeitet hat. Nur so konnten wir in den begrenzten Kapazitäten den Luftfahrtboom hier am Standort nahezu störungsfrei

abwickeln.“ Zum Glück würden alle Mitarbeiter aus seinem Verantwortungsbereich mit zum BER gehen. Er kenne aber auch viele Kollegen bei Dienstleistern, die weniger Glück hätten. „Einige von ihnen verlieren mit der Schließung ihren Arbeitsplatz, was mir sehr leid tut.“

Die FBB-Belegschaft hatte laut Dumjahn das Glück, bereits in den vergangenen Jahren schrittweise für den BER und die dortigen Strukturen eingearbeitet worden zu sein. „Je nach Aufgabenprofil waren wir bereits tage- oder wochenweise am BER tätig, so dass die Umstellung im fachlichen Bereich problemlos verläuft.“ Sein Arbeitsweg verkürze sich künftig zwar deutlich „und ich weiß, dass Tegel sehr in die Jahre gekommen und der BER ein moderner Flughafen mit hervorragender Infrastruktur ist. Aber das Loslassen wird wohl noch einige Zeit dauern. Im Herzen werde ich Tegel ohnehin bewahren“.

Adrienn Weigel, bei der FBB als Terminalleiterin vom Dienst (TvD), ging es am Schließungswochenende ähnlich. „Eigentlich dachte ich, dass bereits der 7. November für mich der emotionale Höhepunkt der Verabschiedung Tegels sein würde – als wir Kollegen uns alle spontan auf dem Vorfeld für die Verabschiedungszeremonie und das Abschiedsbild positioniert hatten.“ Denn dabei seien viele Tränen geflossen.

„Tegel war unser zweites Zuhause. Wir haben uns Fotos aus alten Zeiten gezeigt, der eine oder andere ist noch einmal durch das menschenleere Terminal gegangen, so ganz für sich allein.“ Berührt hätten sie die Nachrichten und Botschaften, die an die Wände in den Büros und Gängen geheftet waren. Auch sie bedauere, dass einige ihrer Kollegen leider nicht zum BER wechseln und hoffe, dass man sich noch zu einem späteren Zeitpunkt, wenn Corona vorbei ist, persönlich verabschieden könne.

Doch der 8. November „war dann für mich tatsächlich der Höhepunkt, führte doch mein ehemaliger Arbeitgeber (Air France, Anm. d. Red.) den tatsächlich letzten Flug ab TXL durch. Ich hatte die Ehre, mich als TvD um deren reibungslosen Abfertigungsprozess im Terminal kümmern zu dürfen und meine Weggefährten von damals wiederzutreffen.“ Für den Einsatz am BER sei auch sie schon seit vielen Monaten geschult. „Ich durfte dort sogar bereits die erste Nachtschicht am Eröffnungstag, also am 31. Oktober, absolvieren.“ Insofern stelle der Wechsel zwar einen fließenden Übergang dar, „und auch mein Team bleibt mir erhalten“. Allerdings: „Die vielen Erinnerungen und Anekdoten, die mit TXL verbunden sind, werde ich mir immer bewahren. TXL4EVER!“

Lutz Schönfeld